

LIEBBURGINFO

Amtliche Mitteilung der Stadtgemeinde Lienz



ZUGESTELLT DURCH POST.AT - VERLAGSGESAMT 9900 LIENZ - TITELBILD: WILLI SEEBACHER

SONNENSTADT  LIENZ

Modell Schöner Leben

SCHÖNER LEBEN IN DER SONNENSTADT LIENZ



Das Jahr neigt sich dem Ende entgegen, und wir können auf eine Vielzahl an gelungenen Projekten zurückblicken. Wenn Sie die vorliegende Liebburg-Info aufmerksam lesen, werden Sie verstehen, was ich meine: Viele meiner Herzensprojekte wie das neue Dolomitenbad mit der großzügigen Sauna, aber vor allem auch der „Regio-Bus“ oder das flächendeckende Breitband-Internet sind fertig oder so weit gediehen, dass wir sie Ihnen hier präsentieren können.

Mit diesen Projekten, dem geplanten Technik-Campus und unserer neuen Website sind wir auf gutem Wege, die Zukunft am Puls der Zeit mitzugestalten. Das steigert die Lebensqualität in unserer Stadt. Zu dieser Lebensqualität gehören aber nicht nur schnelles W-Lan oder gute Ausbildungs- und Sportmöglichkeiten, sondern auch Kunst und Kultur. Deshalb freut mich besonders, dass derzeit die wunderbare und einmalige Kapelle von Schloss Bruck restauriert wird und unser Kulturprogramm und die Stadtbücherei von Ihnen so gut angenommen werden.

Wie viel ist geschehen in diesem Jahr! Das Jahresende bietet die Gelegenheit zurückzuschauen und Bilanz zu ziehen, daher ist es für mich auch an der Zeit, Danke zu sagen. Allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stadtgemeinde für die intensive Arbeit, allen Firmen, die an den Projekten gearbeitet haben und noch arbeiten und auch Ihnen, liebe Bürgerinnen und Bürger für die Geduld, die Sie für die Baumaßnahmen aufgebracht haben.

Ich würde mich freuen, wenn wir uns in der „stillsten Zeit im Jahr“ noch einmal begegnen würden, vielleicht auf unserem stimmungsvollen Adventmarkt.

Schöne Festtage, viel Glück und Gesundheit im neuen Jahr wünscht Ihnen

Dipl.-Ing. Elisabeth Blanič
Bürgermeisterin der Stadt Lienz
Abgeordnete zum Tiroler Landtag

NEUES GESICHT IM LIENZER STADTRAT

Nach dem Rücktritt von Hildegard Goller ist Kurt Steiner neuer Vizebürgermeister.

Nachdem Hildegard Goller aus persönlichen Gründen bereits nach wenigen Monaten als Listenführerin der ÖVP aus dem Lienzer Gemeinderat ausschied und dadurch auch ihre Aufgaben als 2. Vizebürgermeisterin der Stadt, als Stadträtin und ihre Funktion im Personalausschuss niederlegte, galt es, einen Nachfolger zu finden.

Mit Kurt Steiner, Jahrgang 1958, schlug die Stadt-ÖVP einen erfahrenen Kandidaten vor, der bereits seit 1986 politisch aktiv ist und durch die Abdankung Gollers wieder in den Gemeinderat aufrückte.

Mit 17 von 21 Stimmen wurde Steiner als einziger Kandidat bei der Lienzer Gemeinderatssitzung vom 30. August zum 2. Vizebürgermeister gewählt.

Mittlerweile bildet der langjährige Mitarbeiter und Betriebsrat der Metallfirma Lorenz Pan, auch gemeinsam mit Bürgermeisterin Elisabeth Blanič, Vizebürgermeister Siegfried Schatz und Willi Lackner (alle SPÖ) den Stadtrat. Zudem übernahm der ÖAAB-Funktionär auch die verwaiste Funktion im Personalausschuss der Stadt.

Zu den wichtigsten Aufgaben des Stadtrats zählt, dass man sich im Vorfeld zu allen Angelegenheiten berät, deren Beschlussfassungen dem Gemeinderat unterliegen. Er kann aber auch verschiedene selbständige Beschlüsse fassen, sofern ihm die Angelegenheiten vom Gemeinderat übertragen wurden. Der Lienzer Stadtrat tagt im 2-3-Wochen-Rhythmus.



V.l.: Vize-Bgm. Kurt Steiner, Bgm. Elisabeth Blanič, Vize-Bgm. Siegfried Schatz und StR. Willi Lackner.



VOLL AUF TOUREN

Lienz besticht mit vielen sportlichen Angeboten und Veranstaltungen.

Zu den absoluten Vorzügen der Sonnenstadt Lienz zählt die unvergleichliche Lage. Ob Sommer oder Winter, einer aktiven Freizeitgestaltung mit hohem Erholungsfaktor steht nichts im Wege. Mit dem Hochstein und dem Zettlersfeld, der Sonnenterrasse der Lienzer, stehen den Bürgerinnen und Bürgern sowie allen Gästen und Besuchern der Stadt gleich zwei Skigebiete zur Verfügung.

Außerdem kann man im Winter mit den Eislaufschuhen sowohl am Tristacher See als auch auf der Kunsteisbahn in der Pustertalerstraße genüsslich seine Bahnen ziehen. Für Indoorsportler bietet die Stadtgemeinde Lienz neben dem neuen Dolomitenbad noch gepflegte Tennisplätze, eine Boulder- sowie eine Squashhalle an.

Seit einigen Jahren hat sich Lienz aber auch als Skitouren-El Dorado positioniert. 2013 wurde in der Sonnenstadt erstmals das „Austria Skitourenfestival“ veranstaltet. Seither tagen und touren hier jedes Jahr im Winter Experten und Hobbysportler und bringen die naturnahe Sportart einem breiten Publikum näher. Interessante Filme, Produktpräsentationen und Vorträge runden das Angebot ab.

Somit festigt das Skitourenfestival, neben den alpinen Skiweltcuprennen der Damen, dem Dolomitenlauf und dem Dolomitenprint im Winter sowie dem „Free Solo-Masters“, dem „Kajak-Dolomitenrodeo“, der Dolomitenradrundfahrt und dem Dolomitenmann im Sommer, den Ruf der Sonnenstadt als lebenswerte Sportstadt.



WIRTSCHAFTSGESPRÄCHE

Wirtschaft und Stadtverwaltung sollen künftig enger zusammenarbeiten.

Eine gut funktionierende Wirtschaft und die richtungsweisende Standortentwicklung sind zentrale Aufgabenfelder einer modernen Stadtpolitik. Die Wettbewerbsfähigkeit eines Wirtschaftsstandortes setzt sich nämlich aus mehreren Faktoren zusammen: zum einen aus der Produktionsleistung und der Innovationskraft der einzelnen Wirtschaftsbetriebe, zum anderen aber auch durch die intensive Zusammenarbeit zwischen der Standortgemeinde und den ansässigen Betrieben. Aus diesem Grund gründeten die Verantwortlichen der Stadtgemeinde Lienz einen Ausschuss für Wirtschaft und Standortentwicklung. Diesem steht Gemeinderat Christian Steininger als Obmann vor. Ihm zur Seite stehen sein Stellvertreter Armin Vogrincics und Karl Zabernig sowie Johannes Schwarzer. Stadtbaumeister Klaus Seirer und Standortentwickler Oskar Januschke komplettieren den Ausschuss mit beratender Stimme.

Als eine der ersten Maßnahmen lud die Stadtgemeinde Lienz, in Zusammenarbeit mit der Wirtschaftskammer Tirol, Bezirksstelle Lienz und der Firma Lorenz Pan GmbH, zahlreiche Lienzener Unternehmer zum ersten Lienzener Wirtschafts- und Standortgespräch ein.

Gemeinsam diskutierte man dort Themen wie die wirtschaftliche Bedeutung eines Flugplatzes in Nikolsdorf, sprach über ein geeignetes Leitsystem für die Peggetz und machte auf die Probleme hinsichtlich der gesetzlichen Arbeitszeitenregelung für Montagearbeiten im Ausland aufmerksam. Ein weiterer Termin führte die Ausschussmitglieder zur Firma Liebherr, wo man sich ein umfassendes Bild machen konnte, und die Firmenchefs ebenfalls ihre Wünsche äußerten.

LICHTGESCHWINDIGKEIT

Große Nachfrage am RegioNet.

Fortschrittlich und am Puls der Zeit – so präsentieren sich die Gemeinden des Lienzer Talbodens, wenn es um die superschnelle Internetnutzung für die Bürger und die heimischen Betriebe geht. Möglich macht dies das zukunftsorientierte Projekt „RegioNet“. Bei diesem sind alle 14 Gemeinden des Planungsverbandes 36 an ein hocheffizientes Glasfasernetz angebunden.

Welche Vorteile dies mit sich bringt, zeigt ein Faktenvergleich: Wer seine Internetleistung aus herkömmlichen Telefonbuchsen bezieht, kann in Lienz 8 Megabit (Mbit) pro Sekunde herunterladen. Die Übertragungsleistung sinkt jedoch mit der Entfernung zum Wählamt. An Lienz angrenzende Gemeinden müssen sich mit der Hälfte der Leistung zufrieden geben.

Wesentlich höher ist das „Downloadvolumen“ über Mobilfunk. Hier erreicht man Geschwindigkeiten von mehr als 100 Mbit. Dem Vergleich mit dem neuen Glasfasernetz des Planungsverbandes hält dies jedoch nicht stand.

„Die derzeit mit RegioNet erschlossenen Privathaushalte verfügen über Kapazitäten von 250 Mbit“, erklärt Werksleiter Karl Schupfer vom Wasserwerk/RegioNet. Durch die hauchdünnen Glasfaserleitungen kommt es nur geringfügig zu Übertragungsverlusten. Und das, obwohl vom zentralen Serverraum in Lienz 67 Hauptleitungen in alle Gemeinden verlaufen. Dort werden die Lichtleiter bis an die Grundstücksgrenzen der Hausbesitzer verlegt. Die Nachfrage seitens der Bevölkerung ist jedenfalls groß. „Wir liegen bislang über den Erwartungen“, so Januschke. Mit den Innsbrucker Kommunalbetrieben (IKB), „UPC“ und „Tirolnet“ stehen Neukunden drei Anbieter zur Auswahl.



LIENZER ERFOLGSGESCHICHTE FEIERTE JUBILÄUM

In Lienz herrscht keine dicke Luft. So könnte man stark verkürzt die Luftwerte der Sonnenstadt zusammenfassen, seit die Stadtgemeinde in den 1990er-Jahren dem Feinstaub den Kampf angesagt hat. Neben der Einführung von Geschwindigkeitsbegrenzungen und dem CMA+-Projekt ist dies zu großen Teilen auch der Stadtwärme Lienz zu verdanken. Diese ging am 1. Oktober 2001 ans Netz und entwickelte sich im Laufe der Zeit zu einem kommunalen Vorzeige-Energieprojekt. „Die Feinstaubbelastung konnte um 87 % reduziert werden“, freut sich Oskar Januschke, Leiter der Abteilung



Andreas Moser vom Tiroler Heizwerkverband, Hermann Unsinn (Geschäftsführer Stadtwärme Lienz), GR Gerlinde Kiebler (Obfrau Umweltausschuss), Oskar Januschke, Bgm. Elisabeth Blanik, Manfred Gaschnig (Regionalenergie Osttirol), Bgm. Andreas Pfüner (Nußdorf-Debant).

Umwelt und Zivilschutz. Dies lag unter anderem daran, dass 900 veraltete Einzelfeuerungsanlagen stillgelegt und an die Fernwärme angeschlossen wurden. Holz statt Öl lautete die Devise, von der vor allem die heimische Wirtschaft profitierte. Allen voran die Osttiroler Holzproduzenten. Drei Millionen Euro setzen diese jährlich allein durch die Fernwärme um.

Auch sonst lesen sich die Fakten beeindruckend: Von 2002 bis 2016 lag die regionale Wertschöpfung bei 60 Millionen Euro. 405.000 Tonnen CO₂ wurden in dieser Zeit eingespart und 8 Mitarbeiter angestellt. Nach anfänglichen Schwierigkeiten schreibt die Stadtwärme Lienz seit zwei Jahren schwarze Zahlen und versorgt mittels eines 62 Kilometer langen Leitungsnetzes täglich 10.000 Personen in Lienz und Nußdorf-Debant mit wohliger Wärme.

Derzeit liegt der Anschlussgrad bei rund 75 %, weshalb die Versorgungssicherheit auch in Krisenzeiten gewährleistet sein muss. 19 verschiedene Risikosituationen wurden daher durchkalkuliert und diverse Maßnahmen getroffen, um auf mögliche Ausfälle vorbereitet zu sein. Sogar ein eigenes Notfallheizkraftwerk wurde errichtet. Mittlerweile ist das ambitionierte Projekt von einst zu einem tirolweiten Paradebeispiel für nachhaltige Energieversorgung herangewachsen. Es versorgt nämlich nicht nur die Bürger mit Energie, sondern verbessert gleichzeitig die Luftgüte, erhöht die regionale Wertschöpfung, schafft einen Ersatz für fossile Energiestoffe und steigert dadurch die Lebensqualität in der Sonnenstadt.

Besinnliche Tage mit hohem Erlebniswert

Der Lienzener Adventmarkt ist, gemeinsam mit jenem in der Landeshauptstadt Innsbruck, der traditionsreichste in ganz Tirol. Mehr als 60 Veranstaltungen begleiten zwischen Ende November und 24. Dezember das Geschehen vor dem Lienzener Rathaus.



Harmonische Klänge, stimmungsvolle Beleuchtung, der Duft von Lebkuchen, Kastanien, brennenden Holzscheiten und Glühwein sorgen in Lienz alljährlich für vorweihnachtliche Gefühle. Doch dem war nicht immer so. Wenn man vor 21 Jahren in der Vorweihnachtszeit abends durch die Lienzener Innenstadt ging, fand man neben dunklen, regennassen Straßen und Plätzen, an denen einige Autos parkten, nur vereinzelt ein paar Schaufenster vor, die beleuchtet waren. In den Lokalen herrschte zwar Betrieb, doch mit dem stimmungsvollen Flair der Adventzeit hatte das nur wenig zu tun. Dies sollte sich aber grundlegend ändern.

Auf Wunsch der damaligen Bürgermeisterin Helga Machne sollte Lienz einen eigenen „Christkindlmarkt“ erhalten. Als Prämisse galt: Besinnliche Tage mit hohem Erlebniswert. Umgehend machte sich das Stadtmarketing unter der Leitung von Oskar Januschke an die Arbeit und lud 1997 zum ersten Lienzener Christkindlmarkt. Damals noch am Johannesplatz, der von der neuen Weihnachtsbeleuchtung stimmungsvoll ins Licht getaucht wurde.

STIMMUNGSVOLLER AUFTAKT

Acht Firmen und zwei Sozialvereine mieteten sich in die Stände ein, die auch schon damals vom sozialökonomischen Verein „Schindel & Holz“ gezimmert und aufgebaut wurden. Und der Erfolg war groß! Vier Wochen lang strömten die Besucher an die Stände, erfreuten sich an den tollen Angeboten und genossen kulinarische Spezialitäten.

Einzig der 5. und 6. Dezember bildeten eine Ausnahme. Diese beiden Tage hatte man den sozial tätigen Vereinen vorbehalten, die am Hauptplatz einen eigenen Christkindlmarkt organisierten. Im Lauf der Zeit entwickelte sich der Lienzener Christkindlmarkt stetig weiter. Er wechselte in dieser

Zeit nicht nur den Standort, indem man auf den Hauptplatz übersiedelte, sondern auch den Namen. Aus dem Christkindlmarkt wurde der Lienzener Adventmarkt. Und zwar deshalb, weil der Markt eben genau in diese Zeit fällt, während das Christkind seinen großen Auftritt am 24. Dezember hat.

EINMAL WIEDER KIND SEIN

Der Hauptplatz bot aber noch ein weiteres „Highlight“ – genauer gesagt sogar 24. Denn seit 19 Jahren verwandelt sich die Liebburg, das Rathaus der Lienzener, im Dezember zum größten Weihnachtskalender der Region. Jeden Tag öffnet sich um 18.30 Uhr ein Fenster. In diesem sind die Werke verschiedenster Künstler zu sehen. Die Originalarbeiten der abgebildeten Bilder und Skulpturen werden dann im Jänner in einer spannenden Kunstauktion des Serviceclubs „Round Table 22“ zu Gunsten von „Licht ins Dunkel“ versteigert.

Und obwohl es in den letzten zwei Jahrzehnten immer wieder Neuerungen am Lienzener Adventmarkt gab und sich die Anzahl der Stände von acht auf 35 erhöhte, blieb man sich dennoch treu. Statt auf „Après-Ski-Feeling“ setzt man nach wie vor auf eine ansprechende Mischung aus Romantik, Brauchtum, adventlicher Stimmung und gesellschaftlichen Treibens für Jung und Alt. Also auf all jene Elemente, die man aus der eigenen Kindheit kennt und mit Advent und Weihnachten verbindet. Weshalb der Markt auch in diesem Jahr unter dem Motto „Einmal wieder Kind sein“ steht.

Grund zur Freude über die Entwicklung des Marktes haben auch die heimischen Gastronomen und Händler. Viele Besucher des Marktes verbinden ihren Aufenthalt nämlich mit einem Einkaufsbummel oder Kurzurlaub in der Stadt, was der Region jährlich eine Wertschöpfung von über drei Millionen Euro beschert.



01 · Beim Lienzener Adventmarkt beweisen die Standler alljährlich ein großes Herz. **02** · Kinder und Erwachsene können am Hauptplatz nicht nur Eislaufen, sondern auf der Kunsteisfläche auch Eisstockschießen. **03** · Bei Einbruch der Dunkelheit beginnt der Nachwächter mit seinen Rundgängen am Lienzener Adventmarkt. Pünktlich um 21 Uhr endet mit seinem traditionellen Nachruf das Marktleben. Die Lichter in den Adventhäuschen erlöschen und Stille kehrt ein.



LASTENTRANSPORTER ALS GENUSSFAHRZEUG

Elektro-Lastenräder als geförderte Alternative zu Firmenfahrzeugen.

Praktisch, charmant und ideal geeignet für den Transport in der Innenstadt: Elektro-Lastenräder liegen voll im Trend. So auch in der Sonnenstadt Lienz, wo man Privatpersonen und Firmen dazu ermutigen will, verstärkt auf solche Lastenräder umzusteigen.

„Wir fördern den Ankauf von solchen Transportmitteln für Lienzener Haushalte und Lienzener Gewerbebetriebe mit 500 Euro“, erklärt Gerlinde Kieberl, Obfrau des Umweltausschusses der Stadtgemeinde Lienz.

Das hierfür erforderliche Antragsformular kann in der Abteilung Umwelt und Zivilschutz in der Liebburg/Fronfeste abgeholt werden. Gewerbe- und Handelsbetriebe haben zudem die Möglichkeit, im Zuge einer Umweltförderung des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft im Rahmen des „Klima-Aktiv Mobil-Förderprogrammes“ zusätzliche Förderbeiträge zu beantragen.

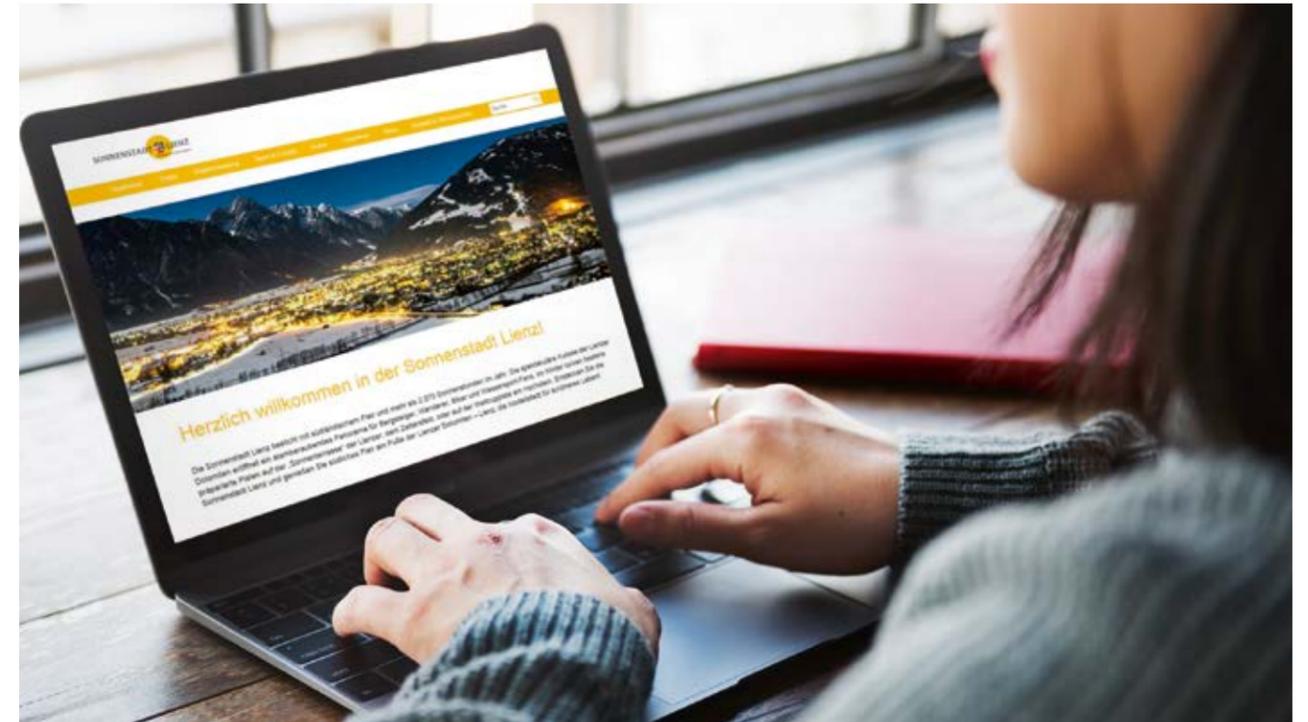
Auch die Tiroler Wasserkraft AG bietet für ihre Kunden eine Elektro-Bike-Förderaktion für Elektroräder und Elektro-Lastenräder an. Dies gilt aber nur für jene Radhändler, die Partnerbetriebe der TIWAG sind. Der Preis für die Anschaffung liegt zwischen 1.800 und 6.000 Euro, weshalb diese Variante als günstige Alternative zum Firmenauto gesehen werden kann. Immerhin lassen sich damit bis zu 200 Kilogramm transportieren. Dass so ein elektronisch unterstütztes Lastenrad „cool und praktisch“ ist, bestätigt auch der Lienzener Mountainbike-Weltmeister Alban Lakata, der mit dem Lastenrad der Stadtgemeinde eine entspannte Proberunde drehte.

INNERSTÄDTISCHE BUSLINIE IM HALBSTUNDENTAKT

Praktisch, bequem, günstig und schnell! Lienz bekommt eigene Stadtbusse.

Der Fahrplanwechsel am 12. Dezember 2016 erhöht in der Sonnenstadt Lienz die Mobilität. Nach drei Jahren der Vorbereitung im Gemeindeverband Öffentlicher Personennahverkehr (ÖPNV), unter Vorsitz von Bürgermeisterin Elisabeth Blanik, drehen künftig drei „RegioBusse“ im Stadtgebiet, sowie in den umliegenden Gemeinden Amlach, Tristach, Thurn und Gaimberg ihre Runden. Ein vierter Bus dient als Ersatzfahrzeug. Die Busse fahren im Halbstundentakt im und gegen den Uhrzeigersinn. „Bei den neuen Bussen handelt es sich um Niederflerbusse, die einen barrierefreien Zugang ermöglichen – für Menschen mit körperlichen Beeinträchtigungen, Mütter und Väter mit Kinderwägen und betagte Menschen“, betont Bürgermeisterin Elisabeth Blanik. Die Busse sind knapp 10 Meter lang und verfügen über 25 Sitz- sowie 40 Stehplätze.

Die Kosten belaufen sich auf 560.000 Euro, von denen ein Drittel vom Land und vom Verkehrsverbund Tirol getragen werden. Die Stadtgemeinde Lienz steuert 110.000 Euro bei. Jeweils 54.000 zahlen der TVBO und die Lienzener Bergbahnen. Den Rest teilen sich die Gemeinden Thurn, Amlach, Gaimberg und Tristach. Der „RegioBus“ fährt das ganze Jahr über werktags von 6.30 bis 19.30 Uhr. Im Sommer und Winter auch an den Wochenenden. Der höchste Ticketpreis für eine Einzelfahrt beträgt nach derzeitigem Tarifsystem zwei Euro, ein Ganztagesticket für einen Erwachsenen vier Euro. Alle Vergünstigungen des Verkehrsverbundes Tirol (VVT) gelten auch beim „RegioBus“.



DIE SONNENSTADT IM INTERNET

Nachdem die bestehende Website der Stadtgemeinde Lienz in die Jahre gekommen ist, und technisch sowie optisch nicht mehr den gewünschten Anforderungen entsprach, beschloss die Gemeindeführung der Website nicht nur ein neues Erscheinungsbild zu geben, sondern diese auch wesentlich serviceorientierter und übersichtlicher zu gestalten.

In einem finalen Schritt gab der Gemeinderat der Stadt am Dienstag, 6. Dezember, grünes Licht für den neuen, verbesserten Webauftritt der Sonnenstadt. Im Gegensatz zur Vorgängerseite entspricht dieser den vorgegebenen Standards der „Barrierefreiheit“, wodurch auf die Bedürfnisse von Menschen mit Handicap eingegangen wird. Beispielsweise durch die Wahl der Schriftgröße. Und das sowohl beim Betrachten der Seite auf dem PC als auch auf Tablets oder dem Smartphone.

Wer jetzt die Web-Adresse www.stadt-lienz.at eingibt, kommt sofort zu den wichtigsten Säulen der Sonnenstadt. Diese setzen sich aus den Schwerpunkten Stadtleben, Politik, Stadtverwaltung, Sport und Freizeit, Kultur, Tourismus, Neuigkeiten sowie den Kontakten und Öffnungszeiten zusammen.

Dabei galt als Hauptaugenmerk, dass die Seite bürgerlich und übersichtlich gestaltet sein soll, damit alle Infos schnell und einfach zu finden sind. All jenen, denen ein „Durchklicken“ trotzdem zu lange dauert, hilft ein übersichtlich platziertes Suchfeld, das auf jeder Seite rechts oben zu finden ist.

Stimmige Bilder machen die neue Seite attraktiv und laden zum Verweilen und Stöbern in den einzelnen Unterpunkten ein. Dort findet man beispielsweise die Finanzgebarung der Stadt genauso wie verschiedene Formulare, eine Übersicht über sämtliche politische Vertreter, virtuelle 3D-Rundgänge durch Lienz und Informationen bezüglich der Verwaltung. Auch ein übersichtlicher Stadtplan, bei dem man Parkplätze und Sehenswürdigkeiten genauso findet wie die Standorte von Hunde-Gassi-Sets oder Müllinseln, fehlt nicht.

Für die technische Umsetzung der neuen Website der Stadt zeichnete sich die Firma „ICC“ verantwortlich. Da die Seite „dynamisch“ ist, werden auch weiterhin permanent Inhalte ergänzt und laufend aktualisiert. Für Wünsche und Anregungen ist man seitens der Stadtgemeinde immer gerne offen.

STADT BÜCHEREI LIENZ



GARANTIERT VIELSEITIGE UNTERHALTUNG

Vielseitig – so präsentiert sich die Stadtbücherei Lienz. Und das in gleich mehrfacher Hinsicht. Zum einen wegen der zahllosen packenden Geschichten, die zwischen den Deckeln tausender Bücher auf ihre Entdeckung warten. Zum anderen aufgrund des breit gefächerten Angebots an verschiedenen Möglichkeiten.

„Derzeit bieten wir 19.250 Medien an“, erklärt Anja Kofler, die Leiterin der Bücherei in Lienz.

Dabei reicht die Palette von Büchern für Kinder, Jugendliche und Erwachsene über Bilderbücher und Hörbücher bis hin zu Zeitschriften, Comics und Leih-DVDs. Bei Letzteren findet man neben aktuellen Hollywood-Blockbustern auch echte Klassiker und Filmperlen aus vielen Jahrzehnten. Aber auch unterhaltsame Spiele kann man sich ausleihen, oder direkt vor Ort spielen. Gemütliche, bunte Lese- und Spielecken sorgen für eine entspannte Wohlfühlumgebung, während man in die Abenteuerwelten von Joan K. Rowling, J.R.R. Tolkien, Simon Beckett oder Rebecca Gablé eintaucht. Und das, im Gegensatz zu den Protagonisten in den Büchern, völlig gefahrlos. Vier Internetplätze, Hörstationen und ein Veranstaltungsraum runden das Angebot der 440 Quadratmeter großen, komplett barrierefreien Räumlichkeiten ab.

LESEN UND LAUSCHEN

Was die Stadtbücherei Lienz so besonders macht, ist die Tatsache, dass sie nicht nur ein Ort der Stille, sondern auch der Stimme ist. Zahlreiche Lesungen, Vorträge, Poetry-Slams und Veranstaltungsreihen wie Literatur im Schaufenster, machen die lichtdurchfluteten Räume zu beliebten Treffpunkten. „Insgesamt wurden seit dem Bestehen der Stadtbücherei 2.700 Veranstaltungen organisiert“, weiß Kofler.

Den Großteil davon organisierte noch ihre Vorgängerin Elisabeth Ziegler-Duggler. Und zwar im Franziskanerkloster, wo man 1974 die Bestände der beiden Stadtbüchereien zusammenlegte.

39 Jahre später übersiedelte die Bücherei an ihren heutigen Standort am Egger Lienz-Platz, und erfuhr dadurch einen weiteren Aufschwung. Allein im ersten Jahr der Übersiedlung wurden 34.800 Medien verliehen. Bei den aktiven Lesern erzielte man eine Steigerung von rund 75 %. Das bedingt, dass das Sortiment regelmäßig erweitert werden muss. Wobei man darauf achtet, dass der Bestand die Zahl von 20.000 Medien

nicht überschreitet. Die aussortierten Bücher, DVDs und Spiele werden im gegenüberliegenden Bücherflohmarkt verkauft.

BÜCHER FÜR JAMES BOND

Ein Angebot, das auch der bekannteste Kunde der Stadtbücherei Lienz nutzte. Seine Name: Bond, James Bond! Im Zuge der Dreharbeiten zum Kinofilm „Spectre“ musste nämlich die Bibliothek des von Christoph Waltz verkörperten Gegenspieler Franz Oberhauser mit deutschsprachigen Büchern befüllt werden, weshalb das Team rund um Bond-Darsteller Daniel Craig kurzerhand im Bücherflohmarkt der Stadtbibliothek einkaufen ging.



Das Büchereiteam v.l.: Alexander Ziegler, Lydia Unterluggauer, Ernst Gattol (Obmann), Anja Kofler (Leiterin), Christoph Huber, Johanna Kern-Walder.



ANSICHTSSACHE

Wie vergnügten sich die Lienzener vor 100 Jahren? Ein Kalender gewährt Einblicke.

Aufgrund des ungebrochen großen Interesses der Bevölkerung an historischen Aufnahmen, wurde das Tiroler Archiv für photographische Dokumentation und Kunst (TAP) seitens der Stadtgemeinde Lienz auch heuer wieder mit der Konzeption eines Kalenders beauftragt. Das Rahmenthema für die 12 eindrucksvollen Lichtbilder, die das Team rund um Martin Kofler zusammengestellt hat, und welche die Menschen der Stadt und im Bezirk durch das Jahr 2017 begleiten soll, lautet „Freizeitvergnügen“!

Die Zeitspanne der Kalender-Lichtbilder erstreckt sich von circa 1900 bis 1970: Es geht um die Wintersportarten Skifahren, Eislaufen und Eisstockschießen, aber auch um das Schwimmvergnügen in den Lienzener Badeanlagen. Auch vergnügliche Ausflüge in die Umgebung, Gastgartenbesuche oder Bergtouren dürfen in dem Kalender nicht fehlen.

Sämtliche Fotografien stammen aus dem TAP. Als Herausgeber des Kalenders fungiert die Stadtgemeinde Lienz. Erwerben kann man den Kalender, der sich ideal als Weihnachtsgeschenk eignet, in der Bürgerservicestelle Lienz im Erdgeschoss der Liebburg.

„Die limitierte Auflage beträgt 500 Stück und kostet pro Kalender 12 Euro“, verrät Martin Kofler, Historiker und Leiter des Tiroler Photoarchivs. Geld wird damit jedoch keines verdient. Bürgermeisterin Elisabeth Blanik: „Von der eingenommenen Summe fließen 8 Euro in den Soforthilfesozialfonds der Stadt, die anderen 4 Euro an das TAP.“

EIN WEIHNACHTSGRUSS VON EGGER-LIENZ

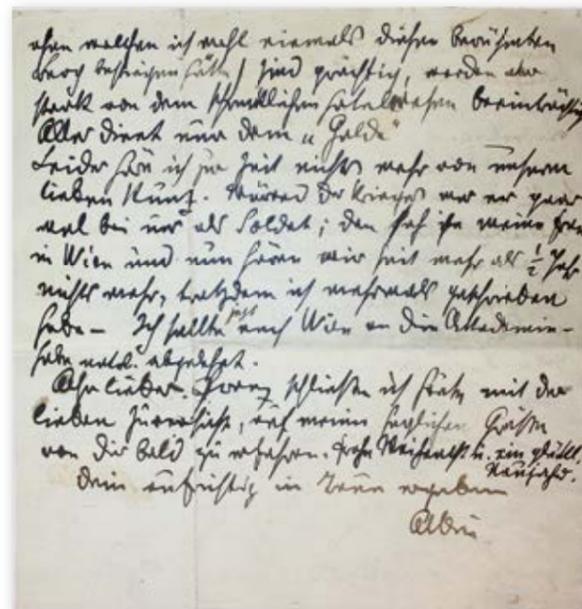
Im reichhaltigen Fundus von Schloss Bruck finden sich zahlreiche Briefe des Künstlers.

Die vielbeachtete Albin Egger-Lienz-Sammlung im Museum Schloss Bruck in Lienz ist nicht nur reichhaltig an Gemälden und Grafiken, sondern birgt auch sonst noch so manch anderen Schatz. So zum Beispiel mehrere handschriftliche Briefe des großen Meisters der Österreichischen Moderne.

Aus den begehrten Schriftstücken wird deutlich, dass Egger-Lienz nicht nur mit Familie und Freunden in regem Kontakt stand, sondern auch mit Sammlern und Bewunderern seiner Kunst.

Rund 60 Briefe und Karten darf die Stadt Lienz ihr Eigen nennen, und viele von ihnen gewähren tiefe Einblicke in die Lebenswelt des Künstlers. So äußert er sich zu seinen Werken genauso wie über künstlerische Programme. Auch politische Ansichten thematisiert Egger-Lienz in seinen Briefen.

Sie bieten aber auch ganz persönliche Einsichten in das Privatleben des Malers. Wenn er etwa seine Schwester um die Zusendung des von ihm geliebten Osttiroler Specks bittet – was mitten in den Wirren des ersten Weltkriegs kein leichtes Unterfangen war. Und passend zur Jahreszeit wünscht ihr Egger-Lienz: „Frohe Weihnacht u. ein glücl. Neujahr. Dein aufrichtig in Treu ergeben Albin“.



PUNKTGENAU

Endlich ist das neue Dolomitenbad in Lienz wieder geöffnet. Ein „Highlight“ darin ist die neue Saunalandschaft. In ihr verschmelzen drinnen und draußen. Das wird an einem ganz besonderen Punkt spürbar. Er liegt unter Wasser! Steht man nämlich im Zentrum des Caldariums, eines großen, warmen und entspannenden Wasserbeckens, dann stimmt die geschwungene Kontur der Sauna-Dachkante exakt mit dem Gebirgshorizont der Lienzener Dolomiten überein! Schauen Sie sich das an!

LIENZER FIRMA MACHT MARS MOBIL

2011 übernahm Lorenz Pan die Firma WITO in der Peggetz. Seitdem werden dort hochmoderne Palettieranlagen gebaut, die weltweit an große Konzerne verkauft werden.

Nicht alles in der Wirtschaft ist planbar. Manchmal spielt auch der Zufall eine Rolle. So auch im Jahr 2010, als der Südtiroler Unternehmer Lorenz Pan einen ORF-Beitrag sah. Dieser berichtete vom Konkurs der Firma WITO im Lienzer Gewerbeviertel Peggetz. 50 Beschäftigten drohte der Verlust des Arbeitsplatzes. Doch so weit kam es nicht. Noch während der Beitrag lief, beschloss Pan, das Werk in Lienz zu übernehmen.

Im Feber 2011 war es dann soweit. Wie sich herausstellte, ein Glücksfall für alle Beteiligten. „Die Qualität der Mitarbeiter war sehr hoch, die öffentliche Verwaltung äußerst kooperativ und die hervorragende Ausbildung an der HTL in Lienz sorgt permanent für ausgezeichnete Fachkräfte“, freut sich Lorenz Pan.

Schnell wuchs das Familienunternehmen, das 1967 gegründet wurde und in den Anfangsjahren Maschinen zur Verpackung von tiefgekühlten Produkten fertigte, auch in Osttirol zu einem echten Vorzeigebetrieb heran.

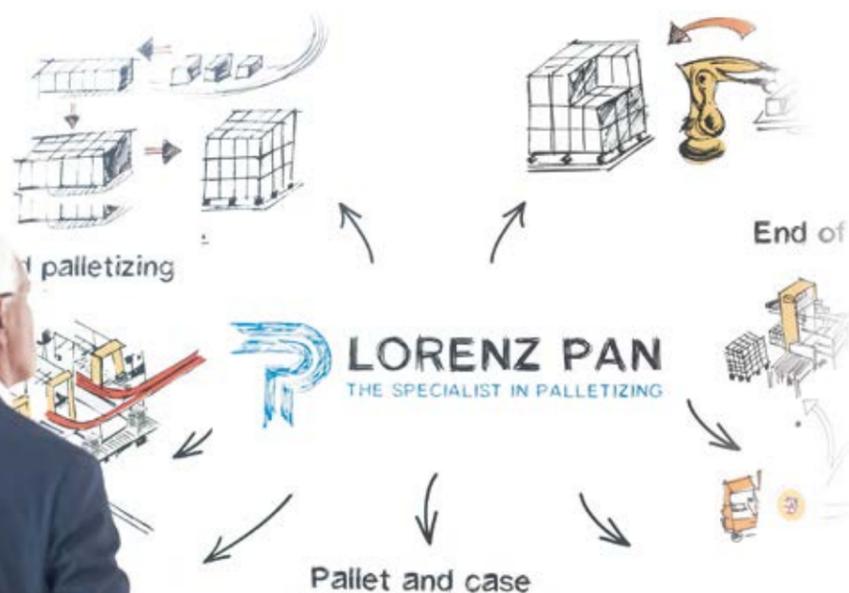


Lorenz und Klemens Pan (v.l.) betreiben in der Peggetz ein Unternehmen von Weltformat.

Seit man 1982 dazu übergang, Palettieranlagen zu bauen, wurden bislang weltweit mehr als 1.000 solcher Anlagen installiert und in Betrieb genommen. „Zur Firma Lorenz Pan zählen heute fünf Standorte in vier verschiedenen Ländern, in denen 200 Mitarbeiter aus 12 verschiedenen Nationen beschäftigt sind“, erzählt der Firmen-

chef stolz. Jährlich komme man auf 250.000 Arbeitsstunden, von denen 80.000 außer Haus geleistet werden. Und zwar für den Aufbau und die Einschulung der Mitarbeiter an den Anlagen in Ländern wie Australien, Süd- und Nordamerika, China, Russland, England oder Indien. Mittlerweile werden 95 % der Anlagen exportiert, wobei der Kundenkreis so international renommierte Firmen wie Nestlé oder Mars umfasst. Sie alle setzen, genauso wie die Firma Loacker, auf die technisch ausgeklügelten und zugleich konstruktiv einfachen Lösungen „Made in Osttirol“.

Dies ist auch dem Engagement der Mitarbeiter zu verdanken, wie Klemens Pan, Sohn des Firmenchefs und Leiter des Lienzer Standortes, bestätigt: „Die Entscheidung für Lienz war absolut richtig, denn die Osttiroler sind fleißige und zuverlässige Menschen, die sich sehr mit den Firmen, für die sie arbeiten, identifizieren.“



STUDIEREN IN DER SONNENSTADT

Die Private Universität für Gesundheitswissenschaften, Medizininformatik und Technik (UMIT) in Hall und die Universität Innsbruck richteten im Rahmen einer Kooperation in der Sonnenstadt eine Zweigstelle für ein Mechatronik-Studium ein.

Seit Oktober studieren die ersten „Pioniere“ in den Räumlichkeiten der Wirtschaftskammer, doch schon bald soll ein attraktiver Technik-Campus im Bereich des Iselufers entstehen. Dafür nimmt das Land Tirol sechs Millionen Euro in die Hand.

Nach Abschluss der Arbeiten beherbergt der Komplex nicht nur den neuen Campus des Mechatronik-Studiums, sondern auch die erweiterte Privat-HTL und eine modernisierte Tiroler Fachberufsschule. In einem zweiten Bauabschnitt plant die Stadtgemeinde Lienz die Verlegung des Polytechnikums von der Nordschule in den neuen Campusbereich.

Eine Besonderheit des Mechatronik-Studiums in Lienz ist die enge Verzahnung zwischen Theorie und Praxis. Die Studenten erhalten exklusive Einblicke in die Forschungs- und Entwicklungsabteilungen von international erfolgreichen Osttiroler Unternehmen wie Liebherr, Durst, Lorenz Pan, HELLA und weiteren Spitzenbetrieben der mechatro-

nisch orientierten Industrie. Als Ansprechpartner für die Studenten fungieren die wissenschaftlichen Leiter Martin Pfurner (Uni Innsbruck) und Fadi Dohnal (UMIT) sowie die administrative Koordinatorin des Bachelorstudiums Mechatronik Lienz, Julia Außersteiner.



So soll der neue Campus Technik Lienz von innen aussehen.



THOMAS GAISBACHER

EXTREMSPORTLER IM GRENZBEREICH

“LIENZ UND OSTTIROL SIND PERFEKT! DIE VIELFÄLTIGKEIT UNSERER REGION IST ABSOLUT EINZIGARTIG. DIE NATUR IST UNGLAUBLICH SCHÖN UND MAN FINDET AUF ENGSTEM RAUM ALLES VOR.”

Als Thomas Gaisbacher vor 32 Jahren in Lienz geboren wurde und drei Jahre später das erste Mal auf Skiern stand, war noch nicht abzusehen, dass er eines Tages als professioneller Extremskifahrer die steilsten Hänge der Welt befahren würde. Heute ist es so, dass er für Filmaufnahmen über Passagen springt, an denen sich andere lieber abseilen.

Herr Gaisbacher, was bewegt jemanden dazu, sich am Großglockner die Ski anzuschlappen, in die 55 Grad steile und 600 Meter tiefe Pallavicinrinne zu blicken – die stolze 15 Grad steiler ist, als die Mausefalle bei der Kitzbühler Streif-Abfahrt – und sich dann in diese hinabzustoßen?

Gaisbacher: (lacht) Naja, so ein Projekt trifft einen ja nicht ganz unvorbereitet.

Da wächst man einfach rein. Ich ging schon immer gerne Bergsteigen und Klettern, und beim Skifahren zählten Freestyle-Sprünge zu meiner Leidenschaft. Irgendwann verknüpfte ich alles miteinander. Und da im Lauf der Zeit die Abfahrten immer steiler wurden, standen wir eben eines Tages am Großglockner.

Sie waren also bei Ihrer ersten Steilwandabfahrt nicht nervös?

Gaisbacher: Ein wenig flau im Magen war mir natürlich schon. Was sicher nachvollziehbar ist. Ich kannte das in dieser Form ja noch nicht. Aber die „Palla“ ist wunderschön, und speziell an diesem Tag präsentierte sie sich von ihrer besten Seite. Letztlich überwog einfach die Freude auf das Erlebnis, und es war dann ja auch überwältigend.

Wie gut muss man sich auf so eine Abfahrt vorbereiten?

Gaisbacher: Äußerst gründlich. In dieser Sportdisziplin sind Fehler genau so wenig erlaubt wie Leichtsinns. Daher sammelt man im Vorfeld sämtliche Informationen über Wetter, Wind, Temperatur und Schneemengen und untergliedert all diese Aspekte zusätzlich nochmal. Vor Erstbefahrungen muss man auch erst die richtige Streckenführung herausfinden, was manchmal Jahre dauern kann. Auf der anderen Seite erlauben perfekte Bedingungen wiederum mehrere Erstbefahrungen in einer Saison. So wie vor zwei Jahren, als ich aufgrund der starken Schneefälle elf Erstbefahrungen durchführen konnte. Für so viele braucht man normalerweise ein ganzes Leben.

Gefährlich bleibt es trotzdem?

Gaisbacher: Absolut. Wer sich in der freien Natur bewegt, braucht, auch bei bester Vorbereitung, immer Glück. Und wenn man dieses einmal über Gebühr strapaziert hat, muss man für sich daraus die richtigen Schlüsse und Lehren ziehen. Auch das Bauch- und Kopfgefühl sind wichtig. Wenn man nicht voll konzentriert ist, muss man abbrechen.

Gilt das auch für Hobby-Skitourengeher?

Gaisbacher: Das muss für jeden gelten. Viele glauben, weil es ihnen von der Werbung und der Industrie so vermittelt wird, dass Skitourengehen ein Sport wie Radfahren ist. Also Ausrüstung kaufen, Lawinenwarnstufe checken und los geht's! Aber so einfach ist das nicht. Viele kennen sich nicht aus,

folgen bestehenden Spuren und vergessen dabei, dass sich die Hänge in der Stabilität ihrer Schneedecke oft stark unterscheiden. Wenn dann Lawinenwarnstufe 3 ausgerufen wird, ist das Risiko schon erheblich. Manche schreckt das aber nicht mehr ab. Sie unterschätzen, dass dies nur ein Richtwert ist. Und so kann man aufgrund der unterschiedlichen Beschaffenheit der Hänge und der dort herrschenden Verhältnisse sehr schnell in einen „4er-Hang“ geraten.

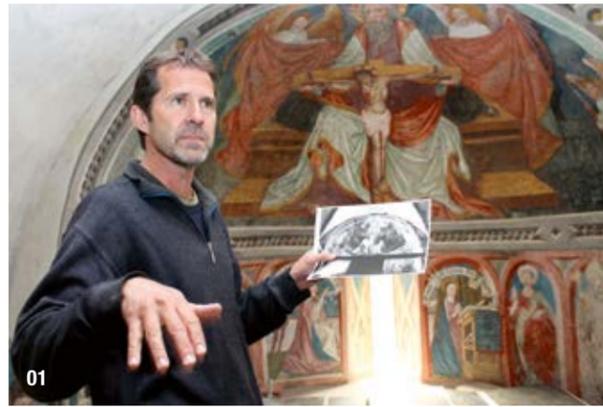
Bei all den Gefahren: Wie kommen Ihre Eltern mit Ihrem riskanten Beruf zurecht?

Gaisbacher: Sie sind mit der ganzen Sache mitgewachsen und wissen, dass ich das Leben mag und nichts ohne Hirn mache. Von daher haben sie vollstes Vertrauen in mich.

Sie waren für Ihre „Freerides“ und Filmaufnahmen in Alaska, Kanada und nahezu überall in Europa. Wird einem dadurch der Lienz Raum nicht zu klein?

Gaisbacher: Ganz im Gegenteil. Lienz und Osttirol sind perfekt! Die Vielfältigkeit unserer Region ist absolut einzigartig. So wie man sie sonst fast nirgendwo auf der Welt vorfindet. Die Natur ist unglaublich schön und man findet hier auf engstem Raum alles vor. Auch die bestehende Infrastruktur ist hervorragend. Wenn dies medial noch besser transportiert werden könnte, würde der heimische Tourismus davon sehr profitieren.





EIN GLÜCKSFALL FÜR ÖSTERREICH

Die Fresken in der Kapelle von Schloss Bruck sind ein echter Glücksfall. Durch sie ist es möglich gotische Malerei in einer einzigartigen Bandbreite zu erleben. Und zwar bis ins allerletzte Detail, und in den letzten Pinselstrich hinein.

„Diese Fresken sind ein Glücksfall für Österreich!“ Das sagt einer, der es wissen muss: Dipl.-Restaurator Jörg Riedel vom Bundesdenkmalamt arbeitet derzeit wieder in der Kapelle auf Schloss Bruck und kennt die mittelalterlichen Malereien in der ehemaligen Görzer Residenz wie kaum ein anderer. Rund 75 Jahre nach der letzten großen Restaurierung liegt es nun an ihm und seinen Mitarbeiterinnen, das prachtvolle Werk so zu sichern, dass es auch kommenden Generationen die Möglichkeit bietet, in die religiöse Gedankenwelt um 1500 einzutauchen. Die Kapelle ist aber nicht nur durch ihren Erhaltungszustand, sondern auch durch die Qualität der Malereien außergewöhnlich. Vor allem ein Mann zeichnet sich dafür verantwortlich: Simon Mareigl, der, wie so mancher Künstler, nach seinem Herkunftsort Simon von Taisten genannt wurde, war hier nicht nur als Maler, sondern ebenso als Erzähler tätig.

KULTURDENKMAL

Er hinterließ Werke, die zu einem überregionalen Kulturdenkmal wurden. Dies wurde auch schon im 19. Jahrhundert erkannt, als die Zentralkommission in Wien eine Besichtigung der Burg in Auftrag gab und die Fresken

fotografisch festhalten ließ. Auf diesen von Georg Egger, dem Vater Albin Egger-Lienz', gemachten Bildern erkennt man eine Kapelle, die unter den Jahrhunderten gelitten hatte. Kreide-Graffiti quer über „Mariens Tod“, Wasserschäden durch undichte Infrastruktur, ja selbst Vögel hatten sich eingenistet.

NEUER GLANZ AUF ALTEN MAUERN

Die Bilder verraten aber auch, welche Veränderung die Restaurierungen von 1912 und 1940 mit sich brachten. „In den 1940ern ließ der Gaukonservator von Kärnten, eigentlich ein profunder Kenner mittelalterlicher Kunst, die von Simon von Taisten als Seccomalerei in das Gemälde ‚Gnadenstuhl‘ eingefügte Taube einfach entfernen, weil er es für eine unzulässige Überarbeitung der Malerei Nikolaus Kenntners hielt“, erklärt Riedel an Hand von Farbfotografien aus dem Jahr 1942, welche nicht zuletzt deshalb angefertigt wurden, um wichtige Kunstwerke im Falle eines Bombentreffers wiederherzustellen. Dies war für Schloss Bruck glücklicherweise nicht nötig, dennoch hinterließen verschiedenste Umwelteinflüsse ungewollte Ablagerungen, welche nun behutsam beseitigt werden. Die Fresken werden gereinigt, die bereits vergangenes Jahr vorgenom-

menen Hinterfüllungen überarbeitet, Fehlstellen ausgebessert. Dabei greift Riedel nicht nur auf moderne Aquarellfarben zurück, um die eigene Arbeit unterscheidbar vom Original zu machen, sondern bedient sich teilweise auch althergebrachter Methoden und Materialien, die einst schon Taisten und Kenntner verwendeten. „Die Achtung vor dem Original, vor dem Künstler steht im Vordergrund“, so der Restaurator, der den Fresken keinen neuen Glanz verleiht, sondern die 500 Jahre alte Strahlkraft durch seine Arbeit erhält.

2017 werden die überarbeiteten Fresken nicht nur wieder als romantisches Ensemble für standesamtliche Hochzeiten dienen, sondern den Besuchern des Museums Schloss Bruck auch in einer eigenen Schau präsentiert werden.

01 · Jörg Riedel ist bei der Restauration der Fresken in Schloss Bruck federführend. **02** · Magdalena Schindler (rechts) und Katharina Ivanovskis analysieren behutsam den Zustand der „Schutzmantelmadonna“. **03** · Die Fresken in der Schlosskapelle sind ein Glücksfall für Österreich.



STADTKULTUR-HIGHLIGHTS IM WINTER

Begonnen hat die Stadtkultur-Spielzeit 2016/17 mit einer Reihe von kleinen, feinen Veranstaltungen, nun stehen ab Dezember einige Highlights in großer Besetzung auf dem Programm.



Programm

Sonntag, 18.12., 18.00 Uhr,
Spitalskirche Lienz

Kammerchor vocalissimo Lienz
„Lasset uns frohlocken“

Freitag, 6.1., 20.00 Uhr,
Stadtsaal Lienz

Neujahrskonzert 2017 mit dem
Sorbischen Nationalensemble

Mittwoch, 18.1., 15.00 Uhr,
Kolpingsaal Lienz

„Benny Barfuss macht Urlaub“
für Menschen ab 4

Samstag, 21.1., 20.00 Uhr,
Spitalskirche Lienz

Alvaro Pierri – Gitarre

Dienstag, 31.1., 20.00 Uhr,
Stadtsaal Lienz

„Pasión de Buena Vista“
Kuba-Revue

Donnerstag, 9.2., 15.00 Uhr,
Kolpingsaal Lienz

Kindertheater „Der Grüffelo“
für Menschen ab 5

Freitag, 10.2.,
Aula des BG/BRG

Theater „Johanna“
von Cornelia Rainer

Stadtkultur Lienz –
Vielfalt ist unser Programm!

Das **Neujahrskonzert** wird 2017 vom **Sorbischen Nationalensemble** am **6. Jänner** gestaltet. Die Sorben sind eine slawische Volksgruppe im Osten Deutschlands, bekannt ist das Ensemble bei uns durch ausgezeichnete Kindermusicals. Mit Chor, Orchester, Ballett und zwei schönen Stimmen wird ein bunter Strauß von Walzern, Operetten-Couplets, Arien und Schlagern präsentiert. Eine charmante Moderatorin führt durch das Programm, in der Pause lädt die Stadt Lienz zu einem Glas Sekt ein.

Heiß wird es trotz Winterkälte, wenn die Revue **„Pasión de Buena Vista“** am **31. Jänner** karibisches Flair nach Lienz bringt. 14 kubanische Künstler reisen mit einem aufwändigen Bühnenbild an und entführen uns in die Welt des Son, Salsa, Rumba, Mambo und Cha-Cha-Cha. Die mitreißenden Rhythmen werden gespielt, gesungen und getanzt. Europaweit begeisterte **„Pasión de Buena Vista“** schon mehr als 60.000 Besucher!

Auch Theater steht auf dem Winterprogramm der Stadtkultur Lienz: Die gebürtige Lienzener Regisseurin und Autorin Cornelia Rainer, die u.a. im Akademietheater, am Thalia Theater Hamburg oder bei den Bregenzer Festspielen inszeniert hat, zeigt in Lienz ihr Stück **„Johanna“**. Es ist für Jugendliche wie Erwachsene gleichermaßen interessant, denn es zeigt die Suche nach Identität, Rollenbildern und dem eigenen Ich aus Sicht der Hl. Johanna und eines Mädchens unserer Zeit. Als Eröffnungsvorstellung des Kreativcampus „Spiel-

feld Kultur“ 2015 war die szenische Lesung des Stückes ein so großer Erfolg, dass es nun in der Bühnenfassung am **11. Feber** in der Aula des Gymnasium Lienz gezeigt wird. Daneben wird auch die Konzertreihe in der Spitalskirche – z. B. am **21. Jänner** mit dem bekannten Gitarristen **Alvaro Pierri** – weitergeführt.

Das KiKu-Programm unterhält nicht nur die ganz jungen Zuschauer, sondern die ganze Familie: Am **18. Jänner** mit **„Benny Barfuss macht Urlaub“**, am **9. Feber** mit dem Theaterstück **„Der Grüffelo“**. Auch der Termin für die 11. Lienzener **Figurentheatertage** **„FANTASIMA“** ist schon fixiert. Sie finden vom **17. bis 19. März 2017** statt.

Karten für die Veranstaltungen der Stadtkultur Lienz, aber auch die Stadtkultur-Gutscheine à 10 €, die Wahlveranstaltungs-Blocks (11 zum Preis von 10, 160 €) oder die KiKu-Karten-Blocks (10er 50 €, 20er 80 €) gibt es im Bürgerservicebüro in der Liebburg. Info und Reservierung unter 04852/600-519 und auf www.stadtkultur.at.

- 01 · Ballett Neujahrskonzert | © SNO
- 02 · Kammerchor Vocalissimo Lienz | © Profer & Partner
- 03 · „Pasión de Buena Vista“ | © newstar-management
- 04 · Theater Feuerblau „Der Grüffelo“ | © Clemens Nestroy
- 05 · „Benny Barfuss macht Urlaub“ | © Franz Weinhofer
- 06 · Lille Kartoffler Figurentheater | © Matthias Kuchta
- 07 · „Johanna“ | © Matthias Pötsch



STADTKÄMMERER ZUM REGIERUNGSRAT ERNANNT



Gemeinderat Christian Steininger, Bezirkshauptfrau Olga Reisner und Bgm. Elisabeth Blanik (r.) gratulierten Stadtkämmerer Peter Blasisker (2.v.r.)

Seit Dienstag, 8. November, sitzt mit Stadtkämmerer Peter Blasisker ein echter „Regierungsrat“ im Lienzer Rathaus. Aufgrund seiner jahrelangen Arbeit im Dienste der Bevölkerung überreichte ihm Bezirkshauptfrau Olga Reisner im Vorfeld der Gemeinderatssitzung, stellvertretend für das Bundeskanzleramt und das Land Tirol diesen ehrenvollen Berufstitel. Initiiert wurde Blasiskers Nominierung, als Zeichen der Wertschätzung, der Anerkennung und als Dankeschön, von Bürgermeisterin Elisabeth Blanik und Gemeinderat Christian Steininger. Seit 1984 arbeitet der frischgebackene „Regierungsrat“ in der Stadtgemeinde Lienz, wo er aktuell die Geschicke der Finanzabteilung leitet.

DIAMANTENE UND GOLDENE HOCHZEITEN IN LIENZ



Goldene Hochzeit feierten: Monika und Alfred Gamper, Erna und Rudolf Harringer, Margot und Wilfried Mayr, Liselotte und Franz Monz, Erika und Ewald Moser, Gerlinde und Anton Thum • **Diamantene Hochzeit feierten:** Ingeborg und Gebhard Leitner



Die weltweit bekannteste Online-Plattform für Privatunterkünfte hat die Top 10 der gastfreundlichsten Städte in Österreich ermittelt. Und auf Platz 1 steht 2016 die Sonnenstadt Lienz. Knapp 70 Prozent der Aufenthalte erhielten eine 5-Sterne-Bewertung.



Im Sommer wurde die Innenstadt zum Rosengarten. Verantwortlich dafür waren die heimischen Gärtner und Floristen mit ihrer Rosenausstellung.



Seit Juni hat Lienz einen fahrenden Botschafter: Die ÖBB taufte eine Zugarnitur auf den Namen „Sonnenstadt Lienz“. Diese fährt seither durch Osttirol und Kärnten.



Erstmals rollte die „Coppa d'Oro delle Dolomiti“ durch Lienz. Mit dabei war auch Arturo Merzario, der 1976 Niki Lauda bei dessen Unfall am Nürburgring das Leben rettete. Oskar Januschke (l.) und Franz Theurl (r.) begrüßten die Legende.



Auch heuer sorgte das Straßenfestival „Olala“ für ausgelassene Stimmung und Unterhaltung auf höchstem Niveau.



Nach den Ministern Alois Stöger, Gerald Klug und dem damals amtierenden Bundeskanzler Werner Fayman, stattete auch Verteidigungsminister Hans Peter Doskozil Lienz kürzlich einen Besuch ab.



Das perfekte Geschenk für die ganze Familie!

Die Wertkarte für das Lienzer Dolomitenbad ist der Schlüssel zu Spaß und Sport, Entspannung und purem Badegenuss. Erhältlich ist sie im BürgerInnenservice der Stadtgemeinde Lienz und im Dolomitenbad.